

Wir feiern - ein Stück Gemeinschaftserziehung

Autor(en): **Stricker, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **15 (1942-1943)**

Heft 5

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-851310>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wir feiern – ein Stück Gemeinschaftserziehung

Von HANS STRICKER, Lehrer Oberschan

Nach meiner Ueberzeugung wird eine kommende pädagogische Erneuerung neben dem Arbeitsschuldanken die Erziehung zur Gemeinschaft als vornehmstes Ziel in den Vordergrund stellen. Die Vergangenheit redete vom Recht des Individuums, die Zukunft wird als erstes die Pflicht zur Gemeinschaft fordern.

Der Schule wird die Aufgabe gestellt, die Gemeinschaftshaltung zu wecken und zu fördern. Die sachlich gerichtete Gruppenarbeit wird als neue Arbeitsform auftreten, in der körperlichen Erziehung wird durch straffe Konzentrationsübungen und Gruppenwettkämpfe das „Wir“-Bewußtsein, der Mannschaftsgeist, bewußt trainiert werden. Die Feiern sollen die seelische Beziehung schaffen zwischen Du und Du, zwischen dem Du und dem Wir einerseits und Gott andererseits. So betrachtet, bilden die Feiern eine notwendige Ergänzung oder besser Vertiefung der beiden erstgenannten Gemeinschaftsformen.

Im Folgenden möchte ich darstellen, wie ich diesen Sinn zu verwirklichen trachte.

Morgenfeier und Wochenschluß

Wir leiten die Wochenarbeit mit einer Morgenfeier ein. Die Schüler rücken zusammen, denn die Feier soll sich schon äußerlich von der Alltagsarbeit abheben. Im Freien ordnen wir uns zum Kreise. (Der Kreis drückt symbolisch die Einheit aus.) Im Schulzimmer fehlt uns leider das neuzeitliche Mobiliar, sodaß wir hier auf die Kreisordnung verzichten müssen. Die Feier dauert ungefähr zwanzig Minuten. Sie muß vom Lehrer vorbereitet werden. Je mehr die Schüler zur aktiven Mitarbeit angeregt werden, umso besser. Die geistige Lebendigkeit des Lehrers wird der Gefahr der „Abnutzung“ zu steuern wissen. Es dürfen nicht zu vielerlei Dinge in die gleiche Feier hineingepreßt werden. Die Geschlossenheit leidet darunter.

Aus unsern Morgenfeiern:

3. Juli. Lied: „Wir sitzen so traulich beisammen“.
Zeichnungsausstellung: „Wir sammeln Altstoffe“ (Arbeiten der letzten Zeichnungsstunde)
Lehrer: Positive und negative Erfahrungen bei der Altstoffsammlung (Verhalten der Gruppen). Vom finanziellen Ergebnis. Wie wollen wir es verwerten?
Lied: „Wir sind jung, die Welt steht offen“
8. Sept. Lied: „Wacht auf“ (Morgenkanon)
Vorlesen: Marie C. liest ein Märchen vor
Lied: „Sind wir alle aufgestanden?“
11. Nov. Lied: „Es gefällt mer nu deheime“

Die 5. Kl. liest ihren Aufsatz „Ach wie dumm“ vor

Lied: „Dort unten in der Mühle“

2. Febr. Lied: „Es zogen drei Jäger wohl auf die Pirsch“

Plauderei: Gestern war das Skirennen

Besinnung: Ein schwerer Unfall

Lied: „Amen zu aller Stund“ (Choral)

16. März. Lied: „Im schönsten Wiesengrunde“

Anna E. erzählt die Wartauersage vom Tufmannli

Bildbetrachtung: Alpaufzug

Lied: „Wo Berge sich erheben“

In ähnlicher Weise, wie die Wochenarbeit begann, schließen wir sie auch ab (Wochenschluß).

In der Regel folgt nach dem Eröffnungslied ein Wochenrückblick und Ausblick über die Schularbeit. Diese Arbeitsbesinnung halte ich für wichtig. Auch im Arbeitsschul-Unterricht besteht die Gefahr, daß der Schüler den Ueberblick verliert, gleichsam nur „punktweise“ arbeitet. Die Besinnung bindet wieder stärker an Arbeitsziel und Arbeitsplan. Sofern es notwendig ist, füge ich eine Kritik über Arbeitshaltung oder soziales Verhalten der Schüler an. Man gerät dabei allerdings gerne ins Moralisieren hinein. Ich bin davon geheilt worden, als ein Knabe bei diesem Anlaß in aller Unschuld herausplatzte: „Oha, jetzt kommt wieder eine Predigt!“ Mehr loben, weniger tadeln!

Aus unsern Wochenschluß-Programmen:

4. Juni. Ort: Burghügel von Wartau.
1. Lied: „Laßt hören aus alter Zeit“
2. Kampfspiel: Eroberung der Burg, um die gefangene Prinzessin zu befreien
3. Lied: „Es wohnt ein Pfalzgraf wohl an dem Rhein“
18. Aug. 1. Lied: „Hab' oft im Kreise der Lieben“
2. Rückblick: „Haben wir die Wochenziele im Rechnen erreicht?“
3. Spiel: Die 5. Kl. Knaben spielen ein improvisiertes Theaterstücklein: „Heinrich von Eichenfels“
4. Lied: „Es, es, es und es, es ist ein harter Schluß“
14. Sept. 1. Lied: „Ich hatt' einen Kameraden“
2. Lehrer-Beobachtung: Die Knaben terrorisieren Schwächere und Mädchen
3. Völkerballspiel
4. Lied: „Wo Berge sich erheben“
9. Febr. 1. Lied: „Wilhelm bin ich, der Telle“
2. Der Lehrer erzählt aus Gotthelfs „Der Knabe Tells“

3. Rückblick: „Rangtabelle“ in der Rechtschreibung (Diktatfehler)
4. Hans Z., 5. Kl., spielt auf dem in der Werkstatt erstellten Xylophon
5. Lied: „Es Burebüebli mag i nid“

Abschluß-Feiern

Diese Gemeinschaftsstunde findet in der letzten Schulstunde vor den Ferien statt, bei schönem Wetter in einem Waldwinkel. Wir sammeln uns im Kreise. Nach dem Eröffnungsliede tritt der Schulchef in den Kreis. Er schlägt das Schultagebuch auf. Er hat darin alles Erwähnenswerte aufgeschrieben, das während seiner „Amtsdauer“ im Schulleben geschehen ist. Dieses Protokoll nennen wir Schulchronik. Er liest sie den gespannt lauschenden Zuhörern vor. Am Schlusse gibt er anhand einer Zusammenstellung bekannt, wieviele Minuten einer zu spät gekommen ist (Lehrer inbegriffen!), wie manchmal einer nicht aufgeräumt hat und wie oft der Schüler bei der wöchentlichen Sauberkeitskontrolle als schmutzig befunden wurde. Die Chronik ist von guten Zeichnern mit passenden Illustrationen versehen worden. Sie enthält ferner Gruppenaufsätze über besondere Begebenheiten.

Aus der Schulchronik vom Januar bis April 1942:

5. Jan. Die Schule begann wieder. Fr. W., eine Seminaristin, kam 14 Tage zu uns und lernte mit uns Schule halten. Weil in Oberschan die Schulzimmer wegen Kohlenmangel nicht geheizt werden konnten, mußten wir nach Malans in die Schule. Das Schulzimmer war schon nicht so schön wie das von Oberschan. Aber der Schulweg gefiel uns doch, denn da konnten wir schlitteln und skifahren. In dieser Zeit kamen vier Schulbesuche.
14. Jan. Fast alle 4. und 5. Kl.-Knaben gingen mit dem Lehrer skifahren. In einer Arbeitshütte ob dem Kurhaus „Alvier“ konnten wir Tee kochen. Nachher stiegen wir noch weiter bis zum Pejaidim. Dort übten wir uns im Christiania.
18. Jan. Wir feierten den Geburtstag von Anna Z.
26. Jan. Wir erhielten 31 Fr. 75 Rp. für die Altstoffsammlung. Jeder Schüler kann daraus für 60 Rappen Schulmaterialien beziehen.
12. Febr. Wir durften zum ersten Male von der geschenkten Bibliothek der Zürcherbuben Bücher holen. Wir wählten Marta G. als Bücherchef.
21. Febr. Die 3. Kl. schrieb an Heinrich S. Brieflein. Er kam schon ein paar Wochen nicht mehr in die Schule. Zuerst hatte er die Gelbsucht, nachher traf ihn eine Skispitze ins Auge. So kommt er zurück in der Schularbeit.
5. März. Wir besuchten die Weberei Azmoos und schauten alles an, wie man Stoffe macht. Wir

wanderten durch viele Säle, durch den Websaal, die Zettlerei, die Kartenschlägerei, die Schlichterei, die Schmiede und die Schreinerei. (Hier schieben sich zwei Gruppenaufsätze über den Webereibesuch ein.)

30. März. Etliche Schüler schrieben dem Herrn Pfarrer Briefe ins Zürichbiet, wo er zur Erholung weilte.

4. April. Wir feierten den Geburtstag von Gritli Fl.

16. April. Heute ist Schulschluß. Das Examen fällt aus, weil viele Lehrer im Militärdienst abwesend sind. Wir feiern aber doch ein wenig Examen. (Ich führe auch das Examen jeweils als Abschlußfeier durch. Der Verf.)

Nachher sind dann Ferien bis zum 11. Mai.

Ordnungstabelle

Klasse	Name	nicht aufgeräumt	schmutzig	Verspätung
4.	Heidi T.	1	0	0
	Anna H.	3	0	10
	Walter G.	0	0	0
	Andreas A.	3	5	9

Nach dem Verlesen der Chronik gibt der Lehrer eine kurze Kritik, Lob und Tadel über die Amtsführung des Schulchefs. Es folgt die Neuwahl. Die Schüler machen Vorschläge. Mit sicherem Instinkt werden Kandidaten vorgeschlagen mit guten Schulleistungen, kameradschaftlichem Verhalten und von körperlicher Gewandtheit, und die deshalb eine Führerstellung in der Schulgemeinschaft einnehmen. Es ist köstlich, das Verhalten des Vorgeschlagenen während des Wahlaktes zu beobachten. Schon ein paar Tage vor den Wahlen spukt das Wahlfieber. „Königsmacher“ treten auf und kleine Intriguen spielen sich ab. Vor dem aufmerksamen Beobachter öffnet sich eine ganze Führertums- und Gefolgschaftspsychologie. Die Abstimmung geschieht durch offenes Handmehr. Klatschen und Bravorufe beglückwünschen den Neugewählten. Mit einem ermunternden Wort und einem Appell an den Gemeinschaftssinn der Klasse überreicht der Lehrer dem neuen Schulchef das Schultagebuch.

Programm der Herbstfeier 1941

Ort: Eine Waldwiese

1. Eröffnungslied: „Wir sitzen so traulich beisammen“
2. Gemeinschaftsstunde: Der Schulchef liest die Chronik vor
3. Wahl eines neuen Schulchefs
4. Wettspiele: Sackgumpen und Völkerball; „Wolf gseh“
5. Herbstfeier: Wir braten Aepfel und Kartoffeln
Wir springen durch das Feuer
6. Schlußlied: „Ich hatt' einen Kameraden“

Weihnachtsfeier

Die Weihnachtsfeier nimmt eine besondere Stellung unter den Jahresfeiern ein. Die Eltern werden

nämlich dazu eingeladen. Die Feier findet in der Regel am Abend des zweiten Weihnachtstages im Schulzimmer statt. Muß sie aus irgend einem Grunde vorverlegt werden (Heizferien) gestalten wir sie um zur Adventsfeier. Die Kerzen werden dann nicht an das Christbäumlein, sondern an zwei Adventskränze gesteckt. Als Leitsatz gilt: Die Feier muß intim, persönlich wirken. „Attraktionen“ tun dem heiligen Gegenstand weh. Das Verlesen des Weihnachtsevangeliums (Lukas 2, 1—14) durch den Lehrer bildet den Höhepunkt. Die Schularbeit der letzten zwei Wochen vor Weihnachten ist auf die kommende Feier abgestimmt. Die Schüler entwerfen Muster für Einladungskärtchen, sie schneiden und broncieren Sterne und Kronen, die Mädchen schneiden Kostüme zurecht, die Bühne gibt den Knaben in der Werkarbeit immer wieder neue Probleme auf; Transparente, Kerzenhalter, selbstbemustertes Tischpapier, freie Zeichnungen über das Weihnachtsmotiv sind jährlich neu zu gestalten, Weihnachtslieder und -Gedichte, auch ein Krippenspiel werden eingeübt. Es liegt immer ein eigenartiger Zauber über diesen Arbeitsstunden. Die Zeit von 3—4 Uhr nachmittags ist für die eigentlichen Weihnachtsarbeiten reserviert. Beginn der Feier um 7 oder 8 Uhr; Dauer höchstens eine Stunde.

Weihnachtsfeier 1939

1. Eröffnungschoral: „Fröhlich soll mein Herze springen“
2. Lehrerworte zur Besinnung
3. Gedichtgruppe
4. Kanon: Ehre sei Gott in der Höhe
5. Schüler lesen Weihnachtsaufsätze vor
6. Choral: Vom Himmel hoch, da komm' ich her (Die Lichter am Baum oder Kranz beginnen hinter dem Vorhang zu brennen. Der Vorhang öffnet sich)
7. Der Lehrer liest das Weihnachtsevangelium vor
8. Chor: Es ist ein' Ros' entsprungen
9. Krippenspiel
10. Der Schulchef liest die Schulchronik vor
11. Lehrerworte
12. Schlußlied: Stille Nacht, heilige Nacht

Geburtstagsfeier

An der Wand hängt der Geburtstags-Kalender, ein rechteckiger Karton mit den zwölf Monaten. Unter jeder Monatsrubrik befinden sich eine genügende Anzahl Einschnitte. In diese werden kleine Papierstreifen, auf denen Datum und Name des betreffenden Schülers stehen, eingeschoben. Unter der Monatsrubrik Juli z. B. steht auf einem solchen Streifen: 12. Jakob G. Das bedeutet: Am 12. Juli feiert Jakob G. den Geburtstag. Der Schulchef hat die Pflicht, am Vorabend den schönsten Blumenstock des Schulzimmers an den Platz des Geburtstagskindes zu stellen. Die Freude spiegelt sich

jeweils deutlich im Gesicht des Gefeierten. Die ganze Klasse freut sich mit. Eine halbe Stunde der Schularbeit, sei es zu Beginn oder am Schlusse, sind für das Geburtstagsfestchen reserviert. Das Kind äußert sich zuerst, welches Lied ihm gesungen werden soll. Die Klasse singt es stehend. Dann darf es wünschen, welche Beschäftigung die Klasse für eine halbe Stunde tun dürfe. Fast ausnahmslos wird „Spielen im Freien“ oder „Eine Geschichte erzählen“ gewünscht. Anschließend folgt das Gratulationslied. Die Klasse bewegt sich singend um das Geburtstagskind. Als Gratulationslieder wählen wir: „Wir kommen all und gratulieren“, und neuerdings: „Viel Glück und viel Segen“ (Schweizer Liederbuch S. 30/29). Beim zweiten Durchsingen geht der Schulchef zum Geburtstagskind, schüttelt ihm die Hand und überreicht ihm eine Kleinigkeit; früher war's ein 10er Schokolädchen, heute ein „Glücksbrief“ oder Zuckerstengel. Die Feier schließt mit dem Gemeinschaftslied: „Ich hatt' einen Kameraden“, oder „Wir sitzen so traulich beisammen“.

Sollte der Lehrer oder der Schulchef je einmal den Geburtstag eines Schülers vergessen, die Klasse vergißt ihn sicher nicht! Für das schwache Kind ist es überaus wohltuend, daß es wenigstens einmal im Jahr in den Mittelpunkt rückt. Ich vergesse den Augenblick nicht, wo einst einem solchen Tränen in die Augen schossen und es ein glückliches „Danke“ nur mit Mühe herausbrachte. Uebrigens ist das Bedanken gerade von diesem Tage an, ohne jede Beeinflussung des Lehrers, Tradition geworden. Die Geburtstagsfeiern sind bei den Schülern sehr beliebt.

Totenfeiern

In unserem Dorfe ist es Brauch, daß bei Begräbnissen die zwei Schulhausglöcklein läuten. (Die Pfarrkirche befindet sich im Nachbardörfchen.) Ich lasse die Schüler ihre Schulsachen weglegen, sie müssen die Arme verschränken. Es wird leiser und leiser. Nun klingt der Klang der Glocken nicht nur ans äußere Ohr, er dringt in die Seele. Ich nenne kurz Namen, Alter und Herkunft des Verstorbenen, dann horchen wir weiter, bis die Glocken verklingen. Ich setze mich ans Klavier und wir singen den Choral: „Ich bin ein Gast auf Erden“ (Neues Kirchengesangbuch). Dann ein paar Sekunden neue Stille und darauf heiße ich die Kinder weiterarbeiten.

Dieses Beispiel zeigt wohl am deutlichsten, daß Feiern nie laute „Arrangements“ sein dürfen, sondern aus stillem Herzen heraus gestaltet werden möchten.

Die Wirkung, die von den Feiern auf die Gemeinschaftsgesinnung der Klasse ausströmt, ist viel tiefer, als ich selbst annehmen konnte. Eine einzige Voraussetzung muß gegeben sein: Daß im Schulzimmer Vatersinn waltet!